

DAS HÄXEHÜSLI MUSS WEG – SOLL ES ERHALTEN WERDEN?

... DIE ABBRUCHBIRNE HÄTTE ES SCHNELL „PLATT“ GEMACHT!



EIN LETZTES FRAUENFELDER KLEINOOD AN DER BACHSTRASSE 7 (vor dem Rückbau)

... wohnt da wirklich eine richtige Hexe drin, fragten die Kinder beim vorbeigehen?

Wohl bereits heute nicht mehr - und wenn, dann nicht mehr lange!

Von den Besitzern hatte mein Architekturbüro den Auftrag ihre beiden Liegenschaften auf dem Grundstück an der Bachstrasse zu Restaurieren und Umzubauen. Dies ist im Winter 2017 abgeschlossen worden. Für die nun total 14 Wohnungen sollte ein Teil des Gartens eingekiest werden für die Parkierung. In einem langen Prozess haben wir es nun geschafft, darunter eine neue Tiefgarage planen zu dürfen und so den Garten und damit den Grünraum zu erhalten. Nur steht dort das genannte „Häxehüsli“. Konnten die Besitzer anfänglich davon überzeugt werden, das Hüsli zu erhalten und die Tiefgarage darum herum zu bauen - bis dann eine Auflage bezüglich Zugang zum Garagenprojekt kam, welche das Projekt und damit dieses Hüsli betrifft.

Danach war der Entscheid schnell klar, es kommt nun doch weg, wenn der von uns vorgeschlagene bauliche Kompromiss nicht umgesetzt werden kann – es war leider nicht möglich!

Noch immer finde ich es schade, dass es nicht am Ort erhalten werden kann und auch in Zukunft als kleine Nebenbaute den Strassenraum der Bachstrasse einfasst und ziert – den Entscheid der Besitzer für den Rückbau verstehe ich aus den Gegebenheiten heraus jedoch vollumfänglich...

So verschwindet leider ein weiterer Zeitzeuge aus unserer Umgebung - klar nur ein ehemaliges Rebhüsli - aber so finde ich, ein ganz spezielles „Schnupftrückli“ mit seinem Mansardendach, bei welchem die Zeit wie stehen geblieben ist!

Zur Geschichte des Gebäudes:

Das Haus wurde 1851 als einfaches Wohnhaus (Rebhüsli) mit dem speziellen Mansardendach für den Gemeinderat Andreas Wehrli gebaut und vermutlich bereits 1864 erweitert.

Im Innern ziert noch vollumfänglich der Innenausbau (Täfelungen / Bretterböden/ Türen) aus der Zeit das einfache Gebäude. Auch die Fenster und die Läden aus der Erstellungszeit sind noch vorhanden.

Was nun - Bagger und weg?

Nach der Beurteilung / Inventarisierung im Juli 2017 durch die Denkmalpflege Thurgau, hatte ich spontan die Idee: - **Nein es darf nicht einfach abgebrochen werden!** Wir versuchen doch das „Häxehüsli“ zu retten! So klärte ich sofort den Zustand der Grundsubstanz ab und ging auf die Suche nach einem neuen Platz in Frauenfeld wo es wieder Aufgebaut werden kann. Bei der Trotte Huben in Frauenfeld bin ich fündig geworden. Dort soll es anstelle eines baufälligen Hühnerhauses in die Zukunft gerettet werden können.

Die Trotte und Speicher in Frauenfeld Huben (im Kern aus 1507) und das Rebhüsli passen von der Thematik auch irgendwie zusammen...?

Von dem Hüsli wird nur der Ursprungsbau aus 1851 erhalten und umplatziert - der spätere Anbau nicht. Die Denkmalstiftung Thurgau hat das Haus beurteilt und den Umzug studiert.

Der Riegelbau mit den Zwischendecken, dem Dachstuhl, Fenstern, Fensterläden, Türen, Ziegel, die Decke des Gewölbekellers und Bodenbrettern sind nun im Dezember 2017 am alten Standort demontiert an den neuen Standort gezügelt worden. Dort wird ein neues Fundament (auch mit Gewölbekeller wie am jetzigen Ort) erstellt und das alte Haus dann wieder aufgebaut.



DIE NEUBAUTEN SIND BEREITS IN DER NÄHE!

Warum erhalten?

Ja, schon ein Spinner mit solchen verrückten Ideen – Ballenberg oder was soll denn das?!

Es braucht schon eine gesunde Portion Idealismus und Verantwortung gegenüber unserem gebauten Umfeld - ich bin klar der Meinung, auch wenn das Hüsli verlottert ausgeschaut hat, es lohnt sich!

Der Gedanke, vielleicht gibt es noch andere, welche dies auch so sehen und die Aktion unterstützen, damit das „Häxehüsli“ weiter existiert.

Eine Vision ist auch, das Hüsli am neuen Ort mit Lehrlingen wieder auf- und auszubauen, damit diese für unser Handwerk und Kulturgut sensibilisiert werden!

Die Idee ist, dass das Hüsli am neuen Standort am Höhenweg in Frauenfeld wieder einen Nutzen bekommt - dort steht es am Bach, am Rande der Bauzone von Frauenfeld im historischen Umfeld.

Vielleicht ist darin mal Ferien im Baudenkmal möglich oder die Nutzung als Klausur für ein Wochenende?

Wichtig ist es als Erstes, dass das Haus gesichert und wieder Aufgebaut werden kann. Daher wurde die Bewilligung für den Aufbau im Januar 19 eingereicht und dies ist im April 19 so bewilligt worden.

So wird das 169 jährige Gebäude ab dem September 2020 wieder in alter Schönheit Aufgebaut werden.



Zum Bau und Wiederaufbau

Die Aussenmasse des Hüsli sind dann 3.8 x 6.3m. Heute modern „Tinny- House“ (Kleinstwohnhaus) genannt; Es hat ein Volumen von ca. 230m³.

- Im Keller gibt es unter dem Vorbau Zugang einen Raum für ein WC/Du und den neuen Gewölbekeller mit Tageslicht von Südwest für allenfalls eine Wohnküche / Atelierraum im Gewölbe.
- Im Erdgeschoss ist der Vorraum, das kleine Treppenhaus und die alte Stube mit dem Kachelofen.
- In der Mansarde ein Vorraum und eine Mansardenkammer wie am alten Standort.

Also ein Mini- Dreizimmerhaus auf drei Geschossen...

Die alten Elemente des Innenausbau wie Türen, Böden und Tüfelungen werden erhalten und wieder eingebaut. Ein alter kleiner Kachelofen soll das Gebäude heizbar machen (Ofen aus der Zeit).

Die Fenster aus 1851 werden erhalten und sind aufbereitet – 169 jährige Holzfenster, wohlbemerkt!

Die Fassade wird wieder Verputzt mit einem Kalkglattputz wie am alten Standort. Auf der Südseite soll das Rankgerüst mit der Rebe wieder bewachsen werden – ein Ableger der Pflanze vom alten Standort...

Die Rettungsaktion kostet um das Haus zu zügeln und im Volumen wieder Auf- und Auszubauen dank Unterstützung von motivierten Handwerkern und Freiwilligen knapp Fr. 200'000.-.

Das Projekt hat Lokal bereits „grosse Wellen“ geworfen und wird breit abgestützt unterstützt:

- Das Hochbauamt der Stadt Frauenfeld bedauert sehr, dass das Haus am alten Standort nicht erhalten werden kann, begrüsst und unterstützt aber das Vorhaben.
- Die Denkmalpflege Thurgau unterstützt das Projekt nur bedingt, weil der Erhalt in dieser Art so nicht ihren Praktiken und Vorgaben entspricht. Der Erhalt vor Ort wäre klar besser.
- Der Thurgauer Heimatschutz würde das belassen des Hauses am alten Standort vorziehen, begrüsst aber diese „Aktion“ im Sinne des Erhaltens.
- Die Regio Frauenfeld unterstützt das Vorhaben und wird es entsprechend begleiten und dokumentieren. Z.B. wird der Ab- und Aufbau im Zeitraffer verfolgt.
- Die Thurgauer Zeitung und Frauenfelder Woche berichten als lokale Medienpartner.
- Der Jubiläumsfond der TKB unterstützt das Projekt finanziell mit Fr 4'000.-
- Das Crowdfunding bei Wemakeit wurde am 12.7.19 mit Fr. 11'035.- erfolgreich abgeschlossen.
- Viele private Spender und Sponsoren haben dazu bereits ihren finanziellen Beitrag geleistet.
- Viele Handwerker und Freunde, welche den Wiederaufbau mit „Manpower“ unterstützen

Wer steckt dahinter

Seit 1994 restauriert das Architekturbüro Müller GmbH historische Bauten. In dieser Zeit durfte das Büro bereits ca. 140 Gebäude Erhalten und Umbauen; vom Altstadthaus aus 1347 bis zum Bauhaus aus 1931.

Dem Firmengründer und Inhaber Gabriel Müller ist diese Aufgabe am Altbau nicht nur geschäftlich eine Passion, sondern es steckt auch viel privates Engagement dahinter; folgende „hoffnungslose Bauten“ in Frauenfeld sind so aufgrund seines Privaten Engagement heute wieder im alten Glanz erhalten:

Objekt:	Status:	Realisiert	Jahr
Jugendstilhaus Jolija	Abbruchobjekt – erhalten?	Kompletter Erhalt, Ergänzung mit Anbau	1903
Trotte / Remise Huben	Hoffnungsloser Speicher	Sicherung / Erhalt im Bestand, Bohlenbau	1507
Vorstadthaus Ergaten	Schandfleck am Kreuzplatz! Rettung,	Totalumbau Barockhaus	1798
Mühlenscheune	Wie Nutzen, was wird daraus?	Sicherung und neue Nutzung Lager	1822
3-Familienhaus Kübler	Spekulationsobjekt Abbruch?	Erhalt und Ausbau, Klassizistisches MFH	1898
Trompetenhüsl	Wer soll das Erhalten? Lohnt es sich?	Restaurierung und Sicherung im Bestand	1563

Immer wieder als „Einzelkämpfer“ solche Aufgegebenen oder hoffnungslose Liegenschaften zu übernehmen und zu erhalten ist das eine – nun will ich mit diesem kleinen Objekt und der Situation dass dieses zum Erhalt „gezügelt“ werden muss, in die Umsetzung auch mal das Umfeld resp. die Öffentlichkeit mit einbeziehen. Ich möchte klar auch wissen, ob es noch mehr engagierte Bürger gibt, denen der Umgang mit unserem gebauten Umfeld grosse Sorge bereitet!

Hiermit soll einmal klar sensibilisiert werden, wie achtlos heute mit unserem Kulturerbe umgegangen wird!

Was wird gesucht

Personen welche gleich denken und auch finden, dass es an der Zeit ist so einmal auf dem Umstand im Bau aufmerksam zu machen - Immer mehr geht es nur um Rendite, schnellen Gewinn oder gesetzliche Auflagen. Solche ideellen Werte scheinen bald ganz verloren gegangen zu sein!

So verlieren wir schleichend unsere Geschichte und damit unsere Wurzeln.

Nun wollen wir gemeinsam ein symbolisches Zeichen setzen und mit einer breit abgestützte Rettungsaktion für das „Häxehüsl“ zu starten! Der erste Schritt ist getan, das Haus wurde im Dezember 2017 demontiert und ist in der Remise in Huben eingelagert. Aufbau ab dem September 2020.

Wie kann die Unterstützung sein?

- Personen die mit Tat und Rat begleiten, dazu Ideen haben oder es Ideell unterstützen möchten.
- Handwerker, die das Projekt mit Mitarbeit oder Unterstützung fördern.
- Lieferanten, welche ihr Material für ein solches Projekt zur Verfügung stellen.
- Firmen und Privatpersonen, die das Projekt Rettung Häxehüsl finanziell unterstützen möchten!
- Freunde / Gönner welche in irgendeiner Art eine Möglichkeit sehen, das Projekt zu begleiten.
- Besorgte Bürger, welche hinter dem Projekt stehen und dieses mit ihren Verbindungen / Kontakten weiter bringen können.

Kontakt:

Privat:
Gabriel Müller
Neuhauserstrasse 25
8500 Frauenfeld

Geschäft:
Müller Architekturbüro GmbH
Thundorferstrasse 18 im Trompetenhüsl
8500 Frauenfeld

052 721 83 44
079 48 777 12

052 730 15 15
info@gabriel-mueller.ch
www.gabriel-mueller.ch

Bank : Raiffeisenbank Seerücken Pfyn Konto „Häxehüsl“ CH09 8140 1000 0092 6308 6
Frauenfeld, 19.12.2017gmü, rev. 19.09.2020.